

ÜBER WERTE UND WERTERZIEHUNG

*Wovon soll die Rede sein,
wenn es um Werteverziehung geht?
Gibt es eine „wertfreie“ Erziehung?
Von welchen Werten sprechen wir?
Sind sie Weg oder Ziel von Erziehung?
Und was genau ist das Ziel?*

Darüber, dass Werte wichtig sind, besteht in allen gesellschaftlichen Gruppen kaum ein Widerspruch. Es könnte der Eindruck entstehen, man wäre sich einig. Weit gefehlt! Sogar wenn einmal klar ist, dass es nicht um materielle Werte geht, herrscht nahezu babylonische Sprachverwirrung – und die war bekanntlich die Strafe für die vorangegangene → **Hybris**.

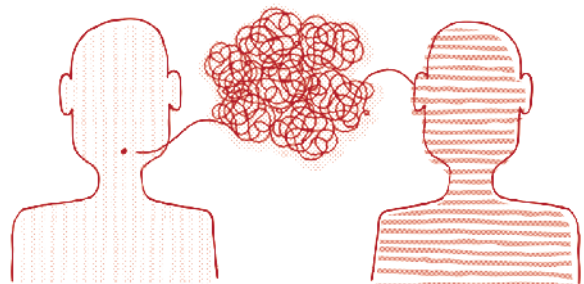
→ Hybris ist ein Begriff aus der griechischen Ethik für Überheblichkeit und Hochmut (in der ursprünglichen Bedeutung den Göttern gegenüber); heute verstanden als grenzenlose Selbsterhöhung und Verweigerung des Respekts vor nicht zu überschreitenden Grenzen..

Einander nicht verstehen zu können hat tatsächlich etwas von einer Plage. Das Aneinander-vorbei-Reden führt zu Frust und Enttäuschung – und es spaltet Gemeinschaften. Nicht das Einnehmen verschiedener Standpunkte ist das Problem, sondern das Nicht-verstehen-Können von Standpunkten; oft nicht einmal der eigenen.

Zu wissen, auf welche Prinzipien und Werthaltungen sich das eigene Denken, Fühlen und Handeln gründet, und sich ihrer sicher zu sein ist eine Voraussetzung für das Verstehen und Wertschätzen anderer, für ein Miteinander – sowohl im Kleinen als Familie oder im Freundeskreis wie auch in einem gesellschaftlichen Miteinander. Wer seinen Standort kennt und ihn argumentieren kann, hat meist kein Problem, zu akzeptieren, dass auch andere ihren Standpunkt haben. Sich darüber auszutauschen kann Klarheit, Bereicherung und Entwicklung befördern. Wer auf schwankendem Boden steht, wer nicht so genau weiß, welche Grund-

sätze Orientierung und Halt bieten, der hat Mühe, für etwas zu stehen, und er wird sich gegen alles wehren, was es ihm noch schwieriger werden lässt. Sicherheiten anderer werden dann schnell zur Bedrohung. Wer für nichts Argumente hat, der argumentiert eben gegen etwas oder gegen andere.

Das Entwickeln der Bindung an Werte ist deshalb Gegenstand und Ziel von Erziehung. Es ist die Entwicklung von Moralität. Dies ist ein hoch komplexer Prozess: Werte müssen als solche erkannt werden und für den heranwachsenden Menschen erstrebenswert sein, ihre Bedeutung im Lebensvollzug und die vielfältigen Aspekte ihrer Konkretisierung müssen erfahren und verstanden werden – und schließlich muss sich jeder Mensch aus Einsicht und Überzeugung an bestimmte Werte binden, das heißt, sie für sich verbindlich machen und sein Denken und Handeln daran orientieren.



*Aneinander-vorbei-Reden
führt zu Frust und
Enttäuschung – und es
spaltet Gemeinschaften*

Damit das Gelingen kann, braucht es auch Wissen – über die Verschiedenheit von Wertkategorien und deren Auswirkungen, über ihre Entstehung und Grundlagen wie Welt- und Menschenbilder, über kulturelle Bezüge und historische Veränderungen. Damit ist Moralität als Gegenstand von Bildung zu sehen, als angestrebtes Ergebnis der Verbindung von Wissen und Haltung, aus der das Handeln erfolgt. Darin liegt der Grund für die schulische Relevanz: Wissen wird im Unterricht vermittelt, Erziehung zielt auf Haltung ab. Beides – Unterricht und Erziehung – sind die klassischen Handlungsfelder von Schule. Deshalb gehört dazu auch – und zuvorderst – die Arbeit an Werten.

Aus dem Schulorganisationsgesetz, in der Fassung aus dem Jahr 1962, geht das klar hervor:

§ 2. Aufgabe der österreichischen Schule

(1) Die österreichische Schule hat die Aufgabe, an der Entwicklung der Anlagen der Jugend nach den sittlichen, religiösen und sozialen Werten sowie nach den Werten des Wahren, Guten und Schönen durch einen ihrer Entwicklungsstufe und ihrem Bildungsweg entsprechenden Unterricht mitzuwirken. Sie hat die Jugend mit dem für das Leben und den künftigen Beruf erforderlichen Wissen und Können auszustatten und zum selbsttätigen Bildungserwerb zu erziehen. Die jungen Menschen sollen zu gesunden und gesundheitsbewussten, arbeitstüchtigen, pflichttreuen und verantwortungsbewussten Gliedern der Gesellschaft und Bürgern der demokratischen und bundesstaatlichen Republik Österreich herangebildet werden. Sie sollen zu selbständigem Urteil, sozialem Verständnis und sportlich aktiver Lebensweise geführt, dem politischen und weltanschaulichen Denken anderer aufgeschlossen sein sowie befähigt werden, am Wirtschafts- und Kulturleben Österreichs, Europas und der Welt Anteil zu nehmen und in Freiheits- und Friedensliebe an den gemeinsamen Aufgaben der Menschheit mitzuwirken.

Hier wird ein **humanistisches Bildungsverständnis** angesprochen, dessen Bedeutung nach wie vor groß

ist – auch wenn die sprachliche Fassung heute vielleicht etwas anders aussehen würde. Mehr als fünfzig Jahre nach der Formulierung ist klarzustellen:

- a) Mit „religiösen Werten“ sind nicht Werte einer bestimmten Religion, ist nicht ein religiöser Glaube gemeint (das würde der verfassungsmäßig garantierten Religionsfreiheit widersprechen).
- b) Der Hinweis auf „das Wahre, Gute und Schöne“ gibt nicht vor, was darunter zu verstehen ist.

Die Textstelle verweist darauf, dass Religiosität und die Annahme der Möglichkeit der Existenz von etwas „Wahrem, Gutem und Schöner“ zum Menschen gehören – und daher auch Teil des Bildungsprozesses sind. Mit welchen Inhalten die Begriffe von konkreten Personen gefüllt und welche Haltungen dazu eingenommen werden, unterliegt einem lebenslangen Prozess – den zu gestalten junge Menschen unter anderem in der Schule befähigt werden sollen. Das Rote Kreuz ist der Humanität verpflichtet und leitet seine Grundsätze davon ab. Diese stellen Regeln für Handlungsweisen dar, aus denen die zugrunde liegenden Wertkategorien ersichtlich werden. Es sind ethische und soziale Vorgaben, deren Kenntnis und Verständnis das im Gesetz implizit angesprochene Ziel des sich für sich selbst und sozial verantwortlich fühlenden und gestaltunfähigen Mitmenschen unterstützen.

Deshalb ist die vorliegende Broschüre allen Lehrenden in Anerkennung ihrer engagierten, oftmals herausfordernden, aber notwendigen und letztlich immer lohnenden Bemühung um die Erziehung der nächsten Generationen gewidmet. Sie sollen hier Information, Anregungen und Unterstützung finden. •